

Schlesische

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Bezugspreis: Einzel-Nr. 8. — Wk. Durch Austräger 37,50 Wk. ...

Dienstag, 31. Oktober 1922

Anzeigenpreise: Die ungespaltene Millimeterzelle ...

Die „Rote Fahne“ auf 14 Tage verboten!

Am Freitag nachmittag ging dem Verlag unseres Zentralorganes, der Berliner „Roten Fahne“, folgender Bescheid zu:

- Der Polizeipräsident Berlin, den 27. Okt. 1922. In dem Verlag und die Schriftleitung der „Roten Fahne“ ...

Die Dauer von 14 Tagen hiermit verboten. Dieses Verbot umfasst auch jede neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt.

Gründe: Die Nummer 479, Morgenausgabe der „Roten Fahne“ vom 27. Oktober 1922 enthält auf Seite 4 einen Aufruf unter der Überschrift:

Achtung, Eisenbahner! Eure Gehalts- und Lohnforderungen sind gescheitert. Der Hundstot-General Ordener will Euch verhungern lassen!

Die Worte „Hundstot-General“ enthalten eine Beschimpfung des Reichsverkehrsministers, die Behauptung, daß der Reichsverkehrsminister keine Beamten verhungern lassen will ...

Gegen das Verbot ist binnen zwei Wochen vom Tage der Zustellung an die beim Polizeipräsidenten anzubringende Beschwerde zulässig, die jedoch keine aufschiebende Wirkung hat.

Auf Grund der sofort von der Geschäftsleitung der R. F. eingelegten Beschwerde gegen das völlig unberechtigte und im Uebereinstimm mit der Verfolgungssucht gegen die Kommunisten ausgesprochene Verbot der sogenannten Kopfsblätter ...

Da festgestellt ist, daß den Aufruf an die Eisenbahner, der die Grundlage für das Zeitungsverbot bildet, lediglich die „Rote Fahne“, nicht aber in den sogenannten „Kopfsblättern“ enthalten war, wird das entsprechende Verbot, soweit es sich auf die Kopfsblätter erstreckte, aufgehoben.

Selten hat man eine so gefuckte, eine auf so schwachen Beinen und so zahlreichen Unrichtigkeiten beruhende Behauptung eines Zeitungsverbots gesehen.

An den Geist dieser Worte erinnerten die Eisenbahner, als ihre Versammlungsanzeige verfiel. Denn derselbe Geist steht heute wieder aus der nichtschönen Ablehnung der berechtigten Forderungen der Eisenbahngewerkschaften ...

Goll das Verbot der „Roten Fahne“ etwa zeigen, daß Ordener keinen „berühmten“ Anspruch bedauert, daß er ihn nicht aufrecht erhält, daß er ihn gar, als keiner unwürdig, annehmen will?

Die Eisenbahner, die den Maßregelungsbescheid des Reichsverkehrsministers anlässlich des Fortwärtrettes noch frisch im Gedächtnis haben, würden doch nicht so stürmisch zum Kampf drängen, wenn ihre Existenz gefährdet wäre.

Verbot einer öffentlichen Eisenbahnerversammlung in Berlin.

Die oppositionellen Eisenbahner in Berlin hatten für Freitag eine öffentliche Eisenbahnerversammlung nach den Andreasfesten einberufen. Das Thema lautete: „Unsere wirtschaftliche Lage. Wo ist ein Ausweg?“

Schon vor 6 Uhr abends besetzte die Schupo die Andreasfesttage. Starke Patrouillen gingen die Straßen auf und ab und gestreuten die ankommenden Massen der Eisenbahner, die in Gruppen über die Vorgänge diskutierten.

Gedächtnis haben, würden doch nicht so stürmisch zum Kampf drängen, wenn ihre Existenz gefährdet wäre. Und der Deutsche Eisenbahner-Verband, der die letzte Verhandlungsmöglichkeit erschöpft hat, würde die Regierung doch nicht so dringend vor dem Streik warnen, wenn er nicht wüßte, daß der Hunger seiner Mitglieder ihn zum Gebrauch des letzten Selbstverteidigungsmittels zwingen würde.

Die Frage, mit der die Berliner Eisenbahnarbeiter sich beschäftigt wollten, deren Erörterung ein sozialdemokratischer Polizeipräsident auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik mit Gewalt verhindert, ist aber gerade die Frage, mit der sich die gesamte deutsche Arbeiterklasse zurzeit beschäftigt und sie bei Strafe ihres Untergangs lösen muß.

Das Verbot der „Roten Fahne“ zeigt dem gesamten Proletariat hundertprozentig den ungeheuren Ernst der Situation. Wie die Mitteilung des deutschen Eisenbahnerverbandes zeigt, weigert sich die Koalitionsregierung, den Eisenbahnarbeitern für die Monate Oktober und November solche Löhne zu zahlen, daß sie davon eine menschenwürdige Existenz führen können.

Das Verbot der Berliner „Roten Fahne“, die sich stets rückhaltlos für die Interessen aller Ausgebeuteten einsetzte, beweist aber den Eisenbahner, daß der Reichsverkehrsminister Ordener gewillt ist, es zur Machtprobe kommen zu lassen.

Die Generaloffensive der Bourgeoisie gegen den Achtstundentag hat mit voller Wucht eingesetzt und die Vereinigte Sozialistische Partei stellt sich offener als je in den Dienst des Unternehmertums. Der Reichswirtschaftsminister Schmidt, der auf dem 11. Gewerkschaftskongress in Leipzig noch erklärte, daß am Achtstundentag nicht gerüttelt werden dürfe, hat sich jetzt in der Reichsregierung für Ueberschichten nicht nur im Bergbau, sondern in allen Industrien ausgesprochen.

Die Stellungnahme Robert Schmidts und Hilferdings aber ist die offizielle Stellungnahme der reformistischen Führer des AOB. Eigen doch Schmidt und Bauer als Vertreter des AOB in dieser Regierung, die die gewerkschaftlichen Forderungen des AOB ablehnt. Haben doch die AOB-Führer dem Ueberschichtenabkommen im Bergbau, den „Dienstverordnungen“ für die Reichsbahn zugestimmt, und sie sind jetzt so weit, den Achtstundentag für alle Arbeiter preiszugeben.

Die Kommunistische Partei stellt sich heute als einzige Partei rückhaltlos hinter die Arbeiterklasse, die um ihre nackte Existenz kämpft. Weil die kommunistische Presse das Proletariat auf die drohenden Gefahren aufmerksam macht, weil sie die Arbeiter zum einzigen geschlossenen Widerstand gegen die Anschläge des Kapitals auffordert, weil sie ihnen den Ausweg zeigt, war darum ist schließlich die Berliner „Rote Fahne“ verboten worden.

Die unterdrückte „Rote Fahne“ muß für das gesamte Proletariat der laute Alarmruf sein. Die Stunde ist ernst. Große Kämpfe drohen.

Wir sind verboten! Aber au!!!

Die Parteipolitischen Nachrichten der USPD berichten: Gleichzeitig mit der „Roten Fahne“ sind diesmal ihre sämtlichen Kopfsblätter verboten worden, in denen dieser Aufruf ebenfalls enthalten war.

Wir stellen dazu fest, daß erstens der betreffende Aufruf für die Berliner Eisenbahnerversammlung in unserem Organ nicht enthalten war, daß zweitens die „Schlesische Arbeiterzeitung“ seit dem 1. Dezember 1921 kein Kopfsblatt der „Roten Fahne“ mehr ist. Bei der USPD war der Wunsch der Vater des Gedankens. Sie möchte in der heutigen Situation alle kommunistischen Blätter mundtot machen.

Die Oktoberrevolution und der 4. Kongress der Kommunistischen Internationale

Rede des Gen. Trotski auf der Sitzung der Moskauer Parteifunktionäre.

Genossen! Der Vierte Kongress der Kommunistischen Internationale wird am 5. Jahrestage der Sowjetmacht, (am 25. Oktober alten Stils; am 7. November neuen Stils. D. R.) zusammentreten.

Ein Jubiläum ist selbstverständlich eine rein formelle Kalenderfatale, und die Ereignisse richten sich nicht nach dem Kalender. Der 5. Jahrestag der Sowjetmacht stellt keinen Grenzstein irgendeiner bedeutenden geschichtlichen Periode dar, um so weniger in unserer revolutionären Epoche, wo alles im Veränderungsprozesse, wo alles im Fließen ist und nicht bald endgültige Formen annehmen kann.

Der kurze hatte ich Gelegenheit, einer Sitzung einer Sozialpartei teilzunehmen. Dort stellte mir ein Genosse folgende Frage: „In welchem Lande wäre die Revolution am günstigsten aus dem Gesichtspunkte der kommunistischen Interessen?“ Ich dachte ein wenig nach und antwortete, daß aus diesem Gesichtspunkte die Revolution in den Vereinigten Staaten Amerikas am vorteilhaftesten wäre.

Das zweite Land in dieser Reihenfolge ist Großbritannien, Aufstand aber nimmt, wenn auch nicht überhaupt die letzte (weil es auch Japan und Afrika gibt), jedenfalls aber innerhalb der europäischen Grenzen eine der letzten Stellen in dieser Reihenfolge ein. Wenn wir aber die Lage in Betracht ziehen, wie sie sich in der Tat ergab, so müssen wir sagen, daß in den Vereinigten Staaten, in diesem stärksten, mächtigsten, entscheidendsten, führenden kapitalistischen Lande die wichtigsten Voraussetzungen, d. h. die Voraussetzungen der Schaffung einer zweckgemäßen Klassenpartei, am wenigsten vorhanden sind.

Die wichtigste Lehre der russischen Revolution. Wenn wir über die Lehren der russischen Revolution sprechen wollen, müssen wir vor allem unsere Partei mit Stolz erkennen, die das großartigste Beispiel des Proletariats aller Länder gab, wie man um die Macht kämpfen muß und wie man die eroberte Macht mit Hilfe der allerstrengsten Maßnahmen — wo es notwendig ist, mit Hilfe der härtesten, schmerzhaftesten Mittel — verteidigen soll, die vor keinem, die bürgerliche Schamlosigkeit vernichtenden Schritte zurückweicht, wenn es sich darum handelt, die Staatsmacht in den Händen des revolutionären Proletariats festzuhalten.

Ans dem Lehren der russischen Revolution werden die Arbeiter aller Länder in den nächsten Jahren lernen müssen. Ob wir nun im Bürgerkrieg Fehler gemacht haben oder nicht





Schiedssprüche für die rheinischen, sächsischen und schlesischen Kohlenreviere.

Im weiteren Verlauf der im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen über die Novemberlöhne in den deutschen Kohlenrevieren sind mehrere Schiedssprüche gefällt worden, die folgende Lohnerhöhungen vorsehen: Für das rheinische Braunkohlenrevier 100 Prozent der Erträge für den Ruhrbezirk, außerdem Verdoppelung sämtlicher sozialen Zulagen und Gewährung einer festen Zulage von 1.50 Mk. pro Stunde für sämtliche Vollarbeiter.

Diese Schiedssprüche sind genau so wie der für den Ruhrbergbau für die Bergarbeiter unannehmbar. Die Ablehnung jeder Nachzahlung für Oktober bedeutet den bittersten Hunger für die Bergklaven, mit den im Schiedsspruch vorgesehenen Novemberlöhnen können die Bergarbeiter nicht existieren.

Opfer des Kommunistenkollers.

Der „Courier“, das Organ des Transportarbeiterverbandes kann es nicht unterlassen, sich in jeder Nummer mit der Nichtwürdigkeit der Kommunisten zu beschäftigen. Wir haben die Herren Redakteure allerdings stark in Verdacht, daß sie das nur tun, um die Spalten ihres Blattes auszufüllen.

Man beachte folgendes: Die „Rote Fahne“ hatte vor der Versammlung Material über den Charakter der Organisation veröffentlicht, die die Versammlung veranstaltete und den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten ausdrücklich aufgefordert einzuschreiten.

Breslau. Lokales.

Kommunistischer Hilfsdienst.

Für Dienstag, den 31. Oktober: 3 Uhr Fiedler, Karl Götz, Adolf Klose, Wilhelm Langner, Max Hagen, Heinrich Tuchmann, die sechs Mann von 4-5 Uhr.

Für Mittwoch, den 1. November, von 4-6 Uhr: Martin Hoffmann, Gottfried Hoffmann, Richard Rindera, Werner Höpfer, Richard Bernick, Hugo Riebel, Edmund Carl.

Gewerkschaftliche Handwerkerorganisation: H. Maurerhammer, Junfermann, Steinmetzen und Schreiner sind nicht im Gebrauch, können sie nach zur Verfügung stellen.

Schleppbezahlte Gefügigkeit.

Ein Arbeiter berichtet aus: Am 22. Oktober kam ich mit meinem Kollegen Alfred A. die Neßergasse entlang. Dort sah ich ein Bogen, der mit zwei eigenen Büffeln beladen war. Da trat ein Mann an uns heran, und fragte, ob wir wollten die zwei Büffeln mit in den Hofladen tragen lassen.

und ihren Anhängern ausgebeutet werden. Sie müssen aber zugleich daraus lernen, daß sie den Ausbeutern kein gutes Vertrauen entgegenbringen können und dürfen.

Anstellungsgrundsätze für Inhaber eines Versorgungsscheins.

Uns wird geschrieben: Die neuen Anstellungsgrundsätze sind am 1. 9. 22 in Kraft getreten. Damit wird den Schwerbeschädigten, die den Beamtenchein erhalten, Anwartschaft auf die gleichen Beamtenstellen gegeben, wie sie für Militärdienstverweigerer besteht.

An unsere Abonnenten!

Infolge der weiteren Steigerung aller Preise sind wir gezwungen den Abonnementspreis für den Monat November auf wöchentlich 37.50 Mark festzusetzen.

Verlag und Expedition der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“.

stellung bevorzugt, wenn sie sich innerhalb dreier Monate nach Ausstellung des Beamtencheins bei einer Behörde vorzeigen lassen. Bereits angestellte Schwerbeschädigte, die den Anstellungschein gegen den Beamtenchein umtauschen können, dürfen sich bis zum 1. 12. 22 noch für Stellen höherer Befoldungsgruppen vormerken lassen.

Neue Preise für Reg- und Streckenkarten. Vorsehaftlich einer allgemeinen Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise am 8. November d. Jz. werden die Reg- und Streckenarten bereits vom 1. November ab zu einem neueren Preise verkauft werden.

Reichsmietengesetz. Am der Bürgerkassat den Bezug der Sonderausgabe des „Breslauer Gemeindeblattes“, die alle einschlägigen Verordnungen enthält, zu erleichtern wird das Blatt nicht nur in der Geschäftsstelle, Gartenstraße 3, sondern auch in der Postanstalt des Rathhauses und bei allen städtischen Sparkassen und Steuerstellen zum Preise von 2 Mk abgegeben.

Gründlich, Kreis Oppeln.

Öffentliche Versammlung! Auch hier veranstaltete unsere Kreisleitung auf Wunsch der hiesigen Parteigenossen eine öffentliche Versammlung. Genosse Libor, der als Referent erschienen war, zeigte der Arbeiterschaft in seinem Ausführens, welchen Weg sie zu gehen habe, um aus dem Elend zu kommen.

Walzenburg.

Mittwoch, den 1. November 1922, abends 8 Uhr, im „Rathhaus“, Walzenburg, versammeln sich sämtliche kommunistischen Kartelldelegierten. Erscheinen ist Parteipflicht.

Weißstein.

Mitgliederversammlung der Partei am 22. Oktober 1922. Genosse Klein eröffnete die gütlichste Versammlung um 7.15 Uhr und gab die Tagesordnung bekannt, worauf der erste Teil der „Roten Fahne“ gelesen wurde. In Punkt 1: Beste Vorbereitung der Revolutionsfeier, gibt Gen. Klein bekannt, daß alle Vorbereitungen erledigt sind und daß der Betrieb der Programme beginnen kann.

Aus der Arbeiter-Sportbewegung.

Kann der Ringkampfsport auf unsere Jugend erzieherisch wirken? Das wird geschrieben: Von den vielen Sportvereinen, die auch den Ringkampfsport betreiben, gibt es sehr wenige Vereine, die obiger Frage gerecht werden können.

freit. Ferner steht einwandfrei fest, daß die Vereine sehr viel Idealismus haben müssen, um überhaupt das teure Ringgeld auszubringen. Nun sollen aber auch die technischen sowie Ringleiter, erstens mal mit gutem Beispiel den bewährten Jugendsportgenossen vorangehen.

K \* P \* D

Kommunistische Partei Deutschlands (Bez. Schlesien)

Bezirksleitung. Büro und Kasse: Breslau, Nikolaistr. 49/50. Fernsprecher Ring 8817. Adresse: Alfred Oelsner, Breslau 1, Nikolaistr. 49/50. Postfachkonto Breslau 68464, Alfred Oelsner.

Agitationskreis Breslau. Kreisleiter: Sylvester Koffanek, Breslau. „Wie kann die Frau ihr Glück gewinnen.“ Darüber findet ein Dienstag, den 31. Oktober, um 4 Uhr nachmittags bei Hillich, Fischergasse 24 (früher Peufert's Brauerei) ein Vortrag statt.

Agitationskreis Langenbielau. Kreisleiter: Franz Reichel, Langenbielau. Reichembach, Freitag, den 3. November, abends 8 Uhr. Öffentliche Mitgliederversammlung bei Genossen Manus, Gasthof „Zur Hofnung“. Mitglieder sowie Zeitungsleser müssen erscheinen. Sympathisierende willkommen.

Agitationskreis Walzenburg. Oberes und unteres Revier. Mittwoch, den 1. November, abends 6 Uhr im „Schützenhaus“ Walzenburg versammeln sich sämtliche kommunistischen Kartelldelegierten. Erscheinen ist Parteipflicht.

Kommunistische Jugend.

Bezirksleitung: Max Gläser, Breslau 1, Nikolaistr. 49/50. Postfachkonto: Breslau 675 95 Max Gläser. Agitationskreis Breslau. Kreisleiter: Gottfried Hoffmann, Breslau, Mühlenstraße 60.

Dienstag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr, Schule Minoritenhof; Heimabend der KJ. Breslau. Parliamentspiele. Gäste und Sympathisierende herzlich dazu eingeladen.

Dienstag, den 31. Oktober, im Minoritenhof 3-5 (Schule). Mittwoch, den 1. November, Brodauer Straße 12-14 (Schule). Parteidemos (in) und Hasenbewußte Eltern, schickt eure Kinder an diesen Tagen zu einer proletarischen Unterhaltung. Nachmittags 5-7 Uhr.

Seim Luzemburg: Brodauer Straße 12-14 (Schule). Mittwoch, den 1. November 1922, abends 7 Uhr, Arbeitsgemeinschaft über bürgerliche und kommunistische Erziehungsarbeit in der Jugend. Es spricht Genosse Schöcher. Alle Jugendsportgenossen(in) haben an diesem Abend bestimmt zu erscheinen. Gäste und Sympathisierende sind herzlich willkommen.

Seim Bielitz, Steinstraße: Mittwoch, den 1. November, abends 7 Uhr, Unterhaltungsabend. Alle Jugendsportgenossen(in) müssen erscheinen. Gäste und Sympathisierende sind herzlich willkommen.

Andere Organisationen.

Breslau. Aktion! Steinarbeiter. Mittwoch, den 1. November, abends 7.15 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8, eine wichtige Versammlung statt. Tagesordnung: Referat über das Reichsmietengesetz; Anfrage Lohnfrage. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches und pünktliches Erscheinen Pflicht.

Freiburg. Freireligiöse Gemeinde. Donnerstag, den 2. November, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Kronprinz“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Gräß; Inserate: Max Schöcher. Druck und Verlag: Produktionsgenossenschaft für die Provinz Schlesien, a. G. u. B. G., sämtlich in Breslau.

Advertisement for theatres and cinema. Includes: Schauspielhaus (operational from Oct 25, daily 7:15 and 9:15, Prinzessin Olala, Der Rattenfänger), Zeltgarten (daily 8 Uhr, Das große Variété-Programm), Lieblich-Theater (daily 7:15 Uhr, Das große Oktober-Programm), Matthias-Kino (Matthiasstraße 38, Mollkestraße 9), Der Ebermann (6 Akte), Christine v. Berne (Ferner), Der Teufelsberg (Detektivfilm, 5 Akte).